PERSPEKTIVEN

Katholisches Magazin für den Pastoralen Raum Kirchhundem

Ausgabe 02/2021

„Mutig sein und Neues wagen“
Wahlen zu PGR und KV am 6./7.11.

Ehepaar Weißbrich
Päpstliche Auszeichnung

Mitbestimmung von klein auf
Kindergartenparlament Hofolpe

WEIL DER WEG EIN ZIEL HAT.

Der Dom

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

Sind Sie neugierig?
Bestellen Sie für 4 **Wochen**
Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.
Die Lieferung endet automatisch.

oder

Nutzen Sie unser Willkommensangebot
für Neuabonnenten zum Sparpreis von 84,– €
statt 96,– € (inkl. MwSt. u. Versandkosten)
für das **1. Jahr.**
Im Anschluss läuft das Abo
zum regulären Preis unbefristet weiter.

BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND E-PAPER AUCH ONLINE UNTER:

WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT

ODER PER TELEFON:

05251/153-204

Einsenden per Fax 05251/153-133 oder an Bonifatius GmbH · Abonnenten-Service · Postfach 1280 · 33042 Paderborn

☐ Probeabo

☐ Willkommensabo

Vorname, Nachname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail, Tel.

Unterschrift

☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass Der Dom und die Bonifatius GmbH mich per Telefon oder E-Mail über interessante Angebote informiert. Der Nutzung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen.

ZAHLUNGSWUNSCH

☐ Ich zahle per Bankeinzug
(SEPA-Formular wird zugesandt)

☐ Ich zahle per Rechnung

Abonnenten sind von dieser Aktion ausgeschlossen.

Editorial

Weil wir gemeinsam Kirche sind!

Liebe Leserinnen und Leser,
Sie halten die neue, mittlerweile fünfte, Ausgabe der PERSPEKTIVEN, des Kirchenmagazins für den Pastoralen Raum Kirchhundem, in den Händen.
Diese Ausgabe erscheint eine Woche vor den Wahlen zu den Pfarrgemeinderäten (PGR) und Kirchenvorständen (KV) in den katholischen Kirchengemeinden. Daher sind diese Wahlen auch unser Schwerpunktthema. Der Leiter des Pastoralen Raumes, Pfarrer Heinrich Schmidt, würdigt den ehrenamtlichen Einsatz der beiden Gremien und wir lassen Mitglieder mit einem Rückblick und mit Einschätzungen zur Zukunft der Kirche zu Wort kommen.
Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand erfüllen wichtige Aufgaben in der Gestaltung von Kirche vor Ort. Sie organisieren das Gemeindeleben, entscheiden über Schwerpunkte der kirchlichen Arbeit und übernehmen so Mitverantwortung für ihr Umfeld. Sie sind auch ein Teil der Kirche, der nach demokratischen Prinzipien organisiert ist.
In den Diskussionen um Reformen in der Kirche spielen Vorschläge für mehr demokratische Elemente eine große Rolle. Wir vor Ort im Raum Kirchhundem sollten die Chance der Mitwirkung nutzen, die es jetzt schon gibt. In vielen Orten haben sich nur schwer Kandidatinnen und Kandidaten für Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand gefunden. Die Beteiligung an den Wahlen war in der Vergangenheit leider auch eher gering.
Das Motto der diesjährigen Wahlen lautet „Weil wir gemeinsam Kirche sind!" Darum bitte ich Sie: Unterstützen Sie die Frauen und Männer, die sich für PGR und KV haben nominieren lassen, indem Sie an der Wahl teilnehmen und die Kandidatinnen und Kandidaten durch ihre Stimme stärken. Die Wahl findet am 6. und 7. November in allen Orten statt. Die genauen Wahlzeiten und Wahlorte werden durch Aushang und durch die Presse bekannt gemacht. Aber auch nach der Wahl freuen sich die gewählten Gremien über Ihr Interesse und Ihre Mitwirkung bei Veranstaltungen und Aktionen.
Wie Demokratie schon in der Kindertagesstätte funktionieren kann, haben wir in Hofolpe erkundet. In einer Reportage berichtet Angelika Berels über das dortige Kindergartenparlament und dessen Arbeit.
Eine besondere Ehrung wird dem Ehepaar Georg und Ursula Weißbrich zuteil. Für ihr jahrzehntelanges Engagement für Missionsprojekte erhalten Sie die Päpstliche Auszeichnung „Pro Ecclesia et Pontifice". Wir berichten über ihren großartigen Einsatz und haben Ihnen unsere zehn Fragen gestellt. Ihr Engagement kann auch für andere Vorbild sein, wenn es darum geht, unsere Welt ein bisschen besser zu machen.
Mit einer dreiseitigen Bildergalerie blicken wir auf viele kirchliche Aktivitäten in den letzten Monaten zurück und zeigen, dass die katholische Kirche im Pastoralen Raum Kirchhundem bunt und vielfältig ist. Gerade diese Vielfalt von Tradition und Moderne, von Jung und Alt, von Gottesdiensten, sozialem Einsatz und der Weitergabe des Glaubens macht auch die Kirche bei uns aus.

Für das Redaktionsteam
Ansgar Kaufmann

IMPRESSUM

Herausgeber:
Pfarrer Heinrich Schmidt (V.i.S.d.P.)
Pastoraler Raum Kirchhundem, Hundemstraße 53,
57399 Kirchhundem
Tel.: 02723 68 73 65 - 0
pfarrbuero.kirchhundem@prkh.de

Redaktion: Pfarrer Heinrich Schmidt,
Ansgar Kaufmann, Ute Henrichs, Angelika Berels

Layout: Mediengestaltung Bonifatius GmbH

Anzeigen: Astrid Rohde (verantwortlich)
Tel.: 05251 153-222
Mail: anzeigen@bonifatius.de

Anzeigenverkauf: Theresia Arens
Tel.: 02761 62999
Mail: arens-olpe@t-online.de

Druck und Verlag: Bonifatius GmbH
Geschäftsführer:
Rolf Pitsch, Tobias Siepelmeyer, Ralf Markmeier

Ein Kooperationsprojekt des pastoralen Raumes **Kirchhundem** und **Der Dom**, Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn

Titelfoto/Foto: Adobe Stock

ANDREAS EICKELMANN
ARCHITEKTURBÜRO
LENNESTADT & OLPE
www.architekt-eickelmann.de

Markt 5
57271 Hilchenbach
Telefon:
(02733)7420
bücher buyeva
Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9–13 Uhr und 14–18 Uhr, Sa 9–13 Uhr
www.buecherbuyeva.de

Würdevolle Trauerrede
Trauerbegleitung
Annette Reichling-Hecht
– zertifizierte Trauerrednerin –
Über den Sohlen 2
57399 Kirchhundem
Telefon: 01 51/59 45 73 99
reichling-hecht@t-online.de
www.trauerrednerin-reichling-hecht.de

Strassen- und Tiefbau GmbH
Siegener Straße 37
57399 Kirchhundem
02723 9242-0
www.strassenundtiefbau.com

Romane - Sachbücher - Hörbücher - DVDs - CDs
e-Books - Reiseliteratur - Bildbände - Kinderbücher
Jugendbücher - Kalender - Zeitschriften
Wir sind Ihre Buchhandlung vor Ort!
Ihr Team von der
Buchhandlung Hamm
Inh. Marietta Hamm e.K., Hundemstr. 23 (gegenüb. Bahnhof)
57368 Lennestadt-Altenhundem, info@buecher-hamm.de
Tel. 0 27 23/52 89, Fax 0 27 23/71 79 90
Bücher auch online kaufen: www.buecher-hamm.de

Tischlerei
Kraume
www.tischlerei-kraume.de • info@tischlerei-kraume.de

Gasthaus Henrichs
mit Liebe gekocht
Gasthaus Henrichs • Flaper Schulweg 31 • 57399 Kirchhundem
Restaurant, Partyservice, Bundeskegelbahn, Essen auf Rädern
☎ 02723/2131 Fax 02723/100532
gasthaus-henrichs.de

ELBO
Malermeisterbetrieb
Ihr Meisterbetrieb
Malerarbeiten
Kreativtechniken
Fußböden
Elbasan Dinaj
Maler & Lackierermeister
Altbausanierung
Komplettbäder
Wärmedämmung
Alte Königsstraße 20 • 57399 Kirchundem
Tel.: 02764 / 261 51 85 • Fax: 02764 / 261 51 76
Mobil: 0171 / 705 41 46 • E-Mail: maler-elbo@t-online.de

PERSPEKTIVEN

Inhalt

Editorial 3

Zehn Fragen an ... das Ehepaar Weißbrich 6

Zwei Leben für die Mission 8

Geistliches Wort 10

Bittere Realität und Chance: Kirchenaustritte 11

Weil wir gemeinsam Kirche sind 12

„Mutig sein und neue Wege gehen!“ 13

Wir sagen „Danke!“ 17

Kontaktdaten des Pastoralen Raumes 18

Rückblick in Bildern 20

Mitbestimmung von klein auf 23

Religiöse Kunstwerke – Teil 2 26

Kirchweih-Jubiläum Oberhundem 28

Eine Homepage für die Firmung 29

„lightroom“ Jugendgottesdienste 29

Veranstaltungstipps 30

10 Fragen an das Ehepaar Weißbrich

1. Was war das schönste Erlebnis im letzten Jahr?

Nach langer Coronapause haben wir es genossen, dass unsere fünf jüngsten Enkelkinder in den Ferien wieder bei uns im Sauerland sein konnten. Auch der gute Besuch unserer zwei Märkte für Indien auf Gut Ahe war für uns eine schöne Erfahrung.

2. Was macht Kirchhundem aus? Was ist charakteristisch?

Ursula: Ich bin in Hofolpe geboren. In meiner Heimat habe ich mich immer wohlgefühlt, weil hier bisher Traditionen gelebt werden und wir in einer wundervollen Landschaft leben.

Georg: Die schöne Gegend des Sauerlandes war der Grund dafür, dass ich mich vor 65 Jahren zu Beginn meiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer nach Kirchhundem gemeldet und hier schnell viele Freunde gefunden habe.

3. Was ist Ihr Lieblingsort?

Ursula: Mein Lieblingsort ist der Kohlhagen. Schon als Kinder wanderten wir mit den Eltern am Berghof vorbei nach Emlinghausen und dann den Berg hinauf zur Wallfahrtskirche.

Georg: Meine Lieblingsorte sind Aussichtspunkte, z. B. die Hohe Bracht, die von Hofolpe schnell zu erwandern ist, und der Rhein- Weser-Turm. Von beiden Türmen kann man weit über unser schönes Sauerland schauen.

4. Womit beschäftigen Sie sich? Hobbies?

Ursula: Meine Hobbies sind: Handarbeiten, Patchworkarbeiten, unser Garten. Ich wandere gern und, wenn die Zeit es zulässt, lese ich.

Georg: Viel Zeit verwende ich für die Herstellung von Holzarbeiten für unsere Märkte, deren Erlöse einigen Orden in Indien zukommen. Wir haben viele Reisen und lange Wanderungen gemacht. Ich arbeite auch gern in unserem großen Gemüsegarten.

5. Was macht Ihnen im Moment Sorgen? Was gibt Ihnen Hoffnung?

Der Klimawandel macht uns große Sorgen. Wie trostlos sehen unsere abgeholzten Wälder aus. Man kann auch schon erkennen, dass noch viele weitere Flächen befallen sind.

Es ist auch sehr schade, dass man in unserem Dorf kaum noch Menschen trifft, da wir keine Geschäfte und seit der Coronakrise keine Treffpunkte mehr haben. Leider gibt es auch nur noch wenige Kirchenbesucher, deshalb kommt es auch nach den Gottesdiensten vor der Kirche seltener als früher zu Gesprächen.

Was macht uns Hoffnung? Nach der Unwetterkatastrophe hat sich gezeigt: es gibt viel Hilfsbereitschaft verschiedenster Art. Diese Solidarität mit den Betroffenen macht Mut.

6. Welches Buch hat Sie in letzter Zeit beeindruckt?

Ursula: Ich lese gern Biographien. Zur Zeit lese ich das Buch „Alice von Battenberg, die Schwiegermutter der Queen". Sie war eine bemerkenswerte Frau, die 1993 von der Holocaust- Gedenkstätte Yad Vashem in die Liste der „Gerechten unter den Völkern" aufgenommen wurde und in der russisch- orthodoxen Kirche am Ölberg in Jerusalem bestattet ist.

Georg: Mich beeindrucken immer wieder Novellen und viele Gedichte aus meiner Schulzeit, die ich noch gern lese und z. T. auch wieder auswendig lerne.

7. Welche Persönlichkeit fasziniert Sie?

Uns beeindrucken Menschen, die sich ganz in den Dienst für die Ärmsten stellen, oder gestellt haben: Mutter Teresa, Dr. Ruth Pfau. Menschen, die wir kennengelernt haben, Schwester Leonidis, die Lepraärztin Dr. Vomstein, Schwester Catherine, Schwester Gonzalo, Generaloberin der Armen Dienstmägde Jesu Christi und viele Ordensleute. Fasziniert sind wir aber auch von Menschen, die im dritten Reich Flagge gezeigt haben. Wir denken dabei besonders an den früheren Pastor vom Kohlhagen, Peter Grebe, der vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt wurde, nach dem Ende des Krieges aber wieder auf dem Kohlhagen tätig war.

8. Welchen Wunsch haben Sie an die Menschen in der Gemeinde Kirchhundem und an die Kirchhundemer Kommunalpolitik?

Von den Menschen erhoffen wir uns die Bereitschaft, ein Ehrenamt zu übernehmen und sich für unsere Gemeinde einzusetzen.
Wir wünschen uns von der Politik, das Ehrenamt und Initiativen zu fördern und wertzuschätzen. Es gibt schon einige Kommunen in unserem Kreis Olpe, die sich Faire Gemeinde oder Stadt nennen dürfen. Es wäre schön, wenn die Gemeinde Kirchhundem auch einen Weg in diese Richtung gehen würde.

9. Was wird die stärkste Veränderung in den nächsten Jahren sein?

Unsere Landschaft verändert ihr Gesicht. Wie mag sie in zehn Jahren aussehen?
Wir alle sollten unser Konsumverhalten des Klimawandels wegen überdenken und dementsprechend ändern.

10. Welche drei Wünsche hätten Sie an die gute Fee?

Zunächst wünschen wir uns für unsere große Familie Gesundheit und Zufriedenheit.
Wir sind beide „hochbetagte" Menschen, die gern noch eine Weile mit dieser Familie zusammen sein möchte.
Wir würden unsere Arbeit für Indien gern noch einige Zeit fortsetzen. Dazu wünschen wir uns eine erträgliche Gesundheit.
Der größte Wunsch aber ist der nach Frieden auf der ganzen Welt. Wenn die Güter dieser Welt gerechter verteilt wären, brauchten viele Menschen ihre Heimat nicht zu verlassen, sondern könnten dort leben und arbeiten, wo sie zu Haus sind.

Georg und Ursula Weißbrich: Zwei Leben für die Mission

Päpstliche Auszeichnung „Pro Ecclesia Et Pontifice“

Von Ansgar Kaufmann

Papst Franziskus hat dem Ehepaar Ursula und Georg Weißbrich das Ehrenkreuz Pro ecclesia et pontifice verliehen. Er würdigt damit das jahrzehntelange Engagement des Ehepaares Weißbrich insbesondere für Missionsprojekte in Indien. Die Auszeichnung ist ein päpstliches Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die Anliegen der Kirche und des Papstes. Vorgeschlagen wurden Weißbrichs von den Dernbacher Schwestern, denen sie durch ihr Engagement für Missionsprojekte in Indien seit vielen Jahren verbunden sind. „Wir haben uns nicht darum beworben, sondern waren sehr überrascht, als Pfarrer Schmidt uns mitteilte, dass wir diese Auszeichnung bekommen sollen“, erklärt Ursula Weißbrich. „Wir freuen uns über die Ehrung, nehmen sie aber auch stellvertretend für die vielen Personen an, die uns unterstütz haben und noch unterstützen. Ich denke da besonders an Beate Schmidt, die mit uns zusammen unsere Missionsgruppe gegründet hat, und an ihre Schwester Hildegard, die beide während der 25 Jahre große Einsatzbereitschaft gezeigt haben. Erwähnen muss ich auch unsere Tochter Claudia, die uns auch von Anfang an bis heute unterstützt. Ohne ihre Hilfe wäre vieles nicht möglich.

Georg und Ursula Weißbrich sind seit den 70er Jahren in unterschiedlichen Funktionen in der Kirche engagiert. Für die Auszeichnung war aber ihr Einsatz für die Mission, für Projekte in kirchliche Entwicklungsprojekte in Indien ausschlaggebend. Im Jahr 1987 hat Ursula Weißbrich, zusammen mit Beate Schmidt eine Missionsgruppe gegründet und 25 Jahre organisiert. Seit 2012 führen sie die Arbeit in etwas kleinerem Rahmen fort und bieten mehrfach im Jahr vor allem selbst produzierte Waren in kleineren Basaren an.

Die Missionsgruppe im Gründungsjahr.

Ausgangspunkt für ihr Engagement war das Gefühl, etwas für die sogenannte Dritte Welt tun zu wollen. Eher zufällig stießen sie dann auf den Kontakt zu Schwester Leonidis von den Dernbacher Schwestern, den „Armen Dienstmägden Jesu Christi“, die in der Mission in Indien tätig war. Deren Einsatz beeindruckte das Ehepaar so sehr, dass sie beschlossen, diese zu unterstützen. Schwester Leonidis stammte aus Wenden- Schönau. Ursula Weißbrich begeisterte einige Freundinnen aus der KfD und schon bald gab es den ersten Basar. Von Anfang an setzen Weißbrichs auch ihre eigenen Talente ein, Ursula als gelernte Schneiderin und Georg sein handwerkliches Geschick bei der Produktion von Holzwaren. Auch Produkte aus dem heimischen Garten gehörten zum Angebot der Basare. Wichtig war ihnen immer auch die Information über die Projekte in Indien, die mit den Erlösen unterstützt wurden. Dazu zählten vor allem die medizinische Versorgung, wie der Bau eines Krankenhauses und die Versorgung mit OP-Bestecken und Medikamenten.

Die Missions- bzw. Helfergruppe beim 25. Missionsbasar 2012, außen Georg und Ursula Weißbrich.

Zentrum ihres Einsatzes waren die großen Missionsbasare in der Schützenhalle in Hofolpe, die sie über 25 Jahre hinweg organisiert haben. „Ohne die vielen Unterstützer wären diese Basare in dieser Größenordnung aber nicht möglich gewesen,“ erklärt Georg Weißbrich. Viele Hofolper und andere Engagierte halfen mit, um die Basare zu ermöglichen. Die Idee zog Kreise, so dass sich auch andere Initiativen zur Unterstützung bildeten. Die Grundschule Maumke,

Ein breites Angebot bietet auch der nächste Wintermarkt am 13. und 14.11.2021 auf Gut Ahe.

an der Georg Weißbrich Schulleiter war, schloss sich ebenso an wie viele Privatpersonen, die mit regelmäßige Spenden oder Beiträgen zu den Basaren unterstützten. Auch durch die Teilnahme an weiteren Veranstaltungen, vom Kreativmarkt in Attendorn über den Römershagener Jakobimarkt bis zu Weihnachtsmärkten in Elspe und Grevenbrück, wurde zum festen Bestandteil des Engagements. Mehr als einhundert Märkte haben die Weißbrichs insgesamt besucht. Die Verbindung zu den Dernbacher Schwestern wurde noch enger, als Schwestern dieses Ordens auf dem Kohlhagen einzogen. Im Laufe der Jahre ergaben sich aber auch weitere Kontakte zu anderen Projekten, unter anderem zu den „Medical Sisters of St. Joseph". Diesem Orden gehört auch Sr. Catherine an, die bei mehreren Besuchen in Hofolpe auch die Maumker und Meggener Schule besuchte Bei zwei Reisen nach Indien, die zugleich auch Pilgerreisen waren, konnten Georg und Ursula Weißbrich die geförderten Projekte besuchen und den Kontakt zu den Orden vertiefen. „Der persönliche Kontakt zu den Schwestern hat uns über die Jahrzehnte motiviert," erläutert Georg Weißbrich. Unterstützt wurden im Lauf der Jahre aber auch weitere Projekte und Initiativen, u.a. die Steyler Schwestern (Frauenprojekt für die Herstellung von Karten); Schwester Willigard; mehrere Priesterkandidaten und viele Patenkinder; Frau Dr. Vomstein mit ihrer Leprastation; das Projekt Servir des Klosters Maria Königin; Tsunamiopfer (10.000 EUR innerhalb von Wochen). „Insgesamt haben wir so erhebliche Summen an die unterschiedlichen Projekte weitergeben können," bilanziert Georg Weißbrich. Trotz ihres vorgerückten Alters führen sie ihren Einsatz noch fort. Weiterhin veranstalten sie zwei Mal im Jahr einen Basar mit vielen Waren auf Gut Ahe.

Der nächste Basar findet am 13. und 14. November von 11 bis 18 Uhr in der Hofscheune auf Gut Ahe statt. Ein Termin für eine Feierstunde zur Verleihung der Päpstlichen Auszeichnung steht noch nicht fest.

Beim Frühlingsmarkt im März 2016 auf Gut Ahe mit den Dernbacher Schwestern.

Was ist der Grund eurer Hoffnung?

EIN GEISTLICHES WORT VON Pfarrer Heinrich Schmidt

Liebe Leserin und lieber Leser!

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt."

1 Petr 3, 15b

Mit dieser Zumutung wendet sich Petrus an die Gemeinde der jungen Christen. Für ihn steht fest, dass jeder und jede, die sich auf Jesus Christus berufen, Zeuginnen und Zeugen sein sollen vom Wirken Gottes unter uns Menschen. Dass Er keinen allein lässt, dass Er zum Guten ermutigt und befähigt, dass Er Ausdauer und Kraft gibt für die Verkündigung des Evangeliums durch Wort und Tat, durch Beispiel und Vorbild. In diesem Heft kommen Menschen zur Sprache, die von innen her brennen und die wesentliches weitergeben an die Menschen in ihrem Umfeld und darüber hinaus. Mitverantwortung ist, so bin ich überzeugt, eine Grundkategorie christlichen und gemeindlichen Lebens. In unserem Pastoralverbund sind viele dazu bereit.

Papst Franziskus schreibt in seinem Brief an das Volk Gottes in unserem Land (2019), dass wir als Gemeinden einen Weg suchen, „der einen Glauben ermöglicht, der mit Freude gelebt, erfahren, gefeiert und bezeugt wird. Die Evangelisierung führt uns dazu, die Freude am Evangelium wiederzugewinnen, die Freude, Christen zu sein. Die Evangelisierung bringt innere Sicherheit hervor, eine hoffnungsfrohe Gelassenheit, die eine geistliche Zufriedenheit schenkt, die für weltliche Maßstäbe unverständlich ist."

Und die Evangelisierung ist uns aufgetragen. Viele nehmen sie wahr und gestalten sie, denn „es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allem!"

(1 Kor 12,4-6)

Dass wir neu lernen können und uns freuen dürfen, dass Gott so vieles bewirkt, dass wir mit Hoffnung und Zuversicht Wege suchen, die uns das Traurige bestehen hilft, das Böse überwinden lässt und alle Schatten aufklärt und aufhellt, damit wir neu glaubwürdige Zeugen des Evangeliums werden und jedem Rede und Antwort stehen, der Rechenschaft fordert über das, was uns erfüllt, wünsche ich uns in unserem Pastoralen Raum.

Bittere Realität und große Chance zugleich – Kirchenaustritte und der Umgang damit

Von Christoph Becker, Vorstand des Pastoralverbundsrates

Angesichts des Umgangs mit Missbrauchsgutachten und der vatikanischen Ablehnung des Segens für gleichgeschlechtliche Paare sowie weiterer Themen gibt es auch bei uns im Pastoralen Raum, in unseren Gemeinden des „katholischen Sauerlandes" deutliche Kritik an der katholischen Kirche – mindestens an einigen Repräsentanten des „Bodenpersonals" – und natürlich auch Reaktionen. Es rumort an vielen Ecken und natürlich haben auch wir Kirchenaustritte zu verzeichnen: etwa 100 in den letzten anderthalb Jahren. Keine unserer zwölf Gemeinden ist davon ausgenommen. Zunächst ist festzustellen: Wir befassen uns in den kirchlichen Gremien mit der Entwicklung und teilen die Sorgen, aber auch die Empörung und den Frust von Christinnen und Christen und haben durchaus Verständnis für Reaktionen. Leider erfolgen die Austritte beim Amtsgericht und nicht vor Ort in den Gemeinden, somit erfahren wir erst davon, wenn das „Kind in den Brunnen gefallen ist".

Kardinal Marx hat angesichts seines Rücktrittsangebotes vom „gewissen toten Punkt" gesprochen, an dem Kirche sich befindet. Was, wenn Kirchenmitglieder, vielleicht sogar aktiv Mitarbeitende für sich und ihre Mitgliedschaft bei der Kirche an einen „toten Punkt" kommen und den Austritt in Erwägung ziehen? Klar ist es unser Wunsch und unsere Bitte, dass wir als Vertreter der Gemeinden die Chance zu einem Gespräch vorab erhalten und signalisieren Dialogbereitschaft.
Aus persönlichen Gesprächen weiß ich, dass es bei Kirchenaustritten oft Gründe und Geschichten aus dem Leben gibt, wo ich mir sage: Gott sei Dank, dass mich der „liebe Gott" mit solchen Situationen, mit solchen Enttäuschungen in meinem Leben noch nicht konfrontiert hat. Ich erlebe Menschen, die ihren Glauben konsequent leben, sich für Kirche engagieren und trotzdem das Anliegen haben, aus etwas auszutreten, was auch Kirche ist.

Natürlich werbe ich aus eigener Überzeugung dafür, aktiv von innen an der Erneuerung unserer Kirche mitzuwirken. Wer sein Haus innen renovieren will, geht auch nicht nach draußen. Inhaltlich hat der Essener Generalvikar Klaus Pfeffer es auf den Punkt gebracht: „Die katholische Kirche, wie wir sie kennen, stürzt gerade von ihrem hohen Sockel, auf dem sie über viele Jahrhunderte auf die Welt herabgeblickt hat." Er formuliert aber auch: „Wer vom Sockel stürzt, kann auch nicht mehr von oben herab auf die Welt blicken." und verbindet dies mit der Forderung, dass Kirche sich mehr in Ehrlichkeit und Demut üben müsse, um zu einem Ort zu werden, an dem sich „künftig Menschen auf Augenhöhe begegnen". Das gilt auch für uns im Pastoralen Raum. Wir wollen uns auf Augenhöhe begegnen und verstehen, was Menschen bewegt und wie wir in Gemeinschaft Lösungswege gestalten können. Das ist Kirche im Kleinen, die Kirche im Großen verändert. Herzliche Einladung zum Dialog!

Bestattungen Hesse
seit 1955

Was ist heute schon sicher?
Die Bestattungsvorsorge.
Sicherheit und Entlastung im Trauerfall.
Helmut-Kumpf-Straße 38 · Lennestadt · 02723/5329

Allmijer Blomelare
- Schnitt-, Topf-, Beet- und Balkonpflanzen
- Gestecke und Kränze für alle Anlässe
- Geschenke

Siegener Straße 3
57271 Hilchenbach
Telefon 0 27 33 - 75 18
E-Mail: marija.kramer@web.de

Öffnungszeiten:
Mo geschlossen
Di – Fr 14.30 – 18.00 Uhr
Sa 9.00 – 12.00 Uhr

„Weil wir gemeinsam Kirche sind“

Schwerpunktthema Wahlen

Von Pfarrer Heinrich Schmidt

Am kommenden Wochenende ist für die katholischen Kirchengemeinden Wahlsonntag. Die beiden Gremien der Mitverantwortung, Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand werden neu gewählt.
Dazu gibt es in dieser Ausgabe der PERSPEKTIVEN einen Schwerpunkt. Zunächst beschreibt der Leiter des Patoralen Raumes, Pfarrer Heinrich Schmidt die Bedeutung der beiden Gremien. Im Anschluss kommen Mitglieder der beiden Gremien mit ihren Erfahrungen und Einschätzungen zu Wort.

Mitwirkung der Gemeindemitglieder aus Sicht der Gemeindeleitung

In diesem Jahr treffen die Wahlen zum Pfarrgemeinderat und zum Kirchenvorstand auf einen Termin. Die Amtsdauer des Pfarrgemeinderates beläuft sich immer auf vier Jahre, die des Kirchenvorstandes, der immer zur Hälfte (neu-)gewählt wird auf sechs Jahre. Noch sind die beiden Gremien in ihrer Besetzung und in ihrer Aufgabenstellung getrennt. Aber schon die Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland (1971-1975) empfiehlt eine Zusammenlegung beider Gremien, um die vermögensrechtlichen Angelegenheiten einer Pfarrei noch besser mit ihren pastoralen Anforderungen zu vereinen.

In der Mitarbeit in beiden Gremien – noch getrennt aber in der Wahrnehmung ihrer Berufung geeint – verwirklicht sich die Überzeugung, für die Kirche in dieser Welt und für die Gemeinde konkret vor Ort Verantwortung zu übernehmen. Grundgelegt in Taufe und Firmung ist den Gemeindemitgliedern der Auftrag gegeben, mitzuwirken am Heilsdienst der Kirche. Also dafür Sorge zu tragen, dass das Evangelium Jesu Christi, die Botschaft von Gott und dem Menschen in dieser Zeit und für diese Zeit und ihre Menschen verkündet wird. Nicht die Verengung auf das sakramentale Leben der Kirche ist Not der Stunde, sondern die Frage, wie es gelingen kann, Räume zu öffnen und zu gestalten, in denen der Mensch Gott begegnen kann. Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand werden sich an dieser Aufgabe orientieren und mithelfen, dass solche Räume, konkret vor Ort und in geistlicher Weite, entstehen können und gestaltet werden.

Die Grundberufung durch die Initiation durch Taufe, Firmung und Eucharistie befähigt jede und jeden dazu, Mitverantwortung für das Volk Gottes zu tragen. Dabei dürfen wir in unseren Gremien dankbar feststellen, dass die unterschiedlichen Trägerinnen und Träger von Verantwortung charismatische Menschen sind. Spürbar ist ihre gegebene Geistesstärke, die Talente wachruft und, indem sie diese für die Gesamtheit der Gemeinde (und des Pastoralverbundes) einsetzen, diese befruchten und Verkündigung ermöglichen.

Als beauftragter leitender Pfarrer unseres Pastoralverbundes weiß ich mich mit unserem Seelsorgeteam in unserem Seelsorgeauftrag getragen von vielen Gemeindemitgliedern, die unsere Aufgaben anerkennen und sie durch konstruktive Mitarbeit begleiten, oft auch erst ermöglichen. Gremienmitglieder sind in besonderer Weise berufen, einzutreten in den Dienst vor Gott und für die Menschen.

„Der Pfarrgemeinderat dient dem Aufbau einer lebendigen Gemeinde und der Verwirklichung des Heils- und Weltauftrags der Kirche.“ (Gemeinsame Synode) Für die zurückliegende Wahlperiode kann ich dankbar feststellen, dass in unseren Pfarrgemeinden an diesem Ziel ernsthaft, konstruktiv und geistbegabt gearbeitet wurde.

In der Vermögensverwaltung haben die Kirchenvorstände in besonderer Weise Verantwortung für die finanzielle Verwirklichung einer lebendigen Gemeinde Sorge zu tragen. Die als geschäftsführende Vorsitzenden tätigen Männer und Frauen leiten in der Regel dieses Gremium und werden unterstützt durch den Gemeindeverband, der als Dienstleister komplexe Zusammenhänge begleitet, aufschließt und zur Entscheidungsfindung verhilft.

In den Pastoralverbünden unseres Dekanates wurden Verwaltungsleiterinnen und Verwaltungsleiter installiert, die den leitenden Pfarrern und den Kirchenvorständen Arbeit erleichtern und mittragen. In unserem Pastoralverbund konnten sich nicht alle Kirchenvorstände zu solch einer helfenden Installation einer hauptamtlichen Verwaltungsleitung entscheiden. Das bedauere ich sehr, habe aber das Votum der Kirchenvorstände zu achten.

An dieser Stelle danke ich allen, die ehrenamtlich Verantwortung in den Gremien getragen und so lebendige Gemeinde gestaltet haben. Um ihre Mühen und manches Ringen weiß ich und darf unsere Gemeinden gut aufgehoben wissen in den Händen verantwortungsbewusster Gemeindemitglieder. Dankbar bin ich auch den Kandidatinnen und Kandidaten, die wiederholt oder auch neu bereit sind, am Heils- und Weltauftrag der Kirche an entscheidender Stelle mitzuwirken.

Für das Zurückliegende: DANKE; für das Kommende: Glück auf und Gottes Segen!

Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände: „Mutig sein und neue Wege gehen!“

Wir haben Mitgliedern von Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen aus den Kirchen-Gemeinden Fragen zur Bilanz ihrer Arbeit und zu ihren Erwartungen für die Zukunft gestellt. Die Antworten veröffentlichen wir hier in Auszügen.

1. Was war Ihre Motivation, sich für den KV/PGR in … zur Wahl zu stellen?

Leonie Hartmann, PGR Silberg
Ich wollte meinen Glauben „erleben“. Dazu wollte ich diesen praktisch umsetzen, in Form eines Ehrenamts. Außerdem habe ich mich mit einigen Mitgliedern vorher schon gut verstanden und meine Erfahrungen als Messdienerin waren sehr positiv, sodass ich meine Arbeit in der Kirche gerne noch vertiefen wollte

Michaela Reichling, PGR Albaum
Da bei der letzten PGR-Wahl vor 4 Jahren kein Gremium in Albaum zusammenkam, gab es ein Jahr lang bei uns keinen eigenen PGR mehr. Das bedeutete für unseren Ort, dass es kaum Informationen zu bestimmten Anlässen gab und kaum noch lebendige Gemeindearbeit stattfand. Auf Anregung von Pfarrer Schmidt fanden sich dann Menschen, die bereit waren, die PGR- Arbeit wieder aufleben zu lassen.

Sven Friedhoff, PGR Benolpe
Ich wurde vor den letzten Wahlen aktiv von einem Mitglied des Pfarrgemeinderates angesprochen. Wir haben als Familie mit 3 Kindern an vielen Veranstaltungen des PGR teilgenommen, da war es für mich selbstverständlich mitzumachen.

Veronika Vielhaber, PGR Rahrbach
Ich bin „Überzeugungstäterin“ und arbeite seit etlichen Jahren im PGR mit.

Leonie Hartmann

Michaela Reichling

Martin Wenzel, KV Hofolpe
Da ich seit meiner Kommunion im Jahr 1989 durchgängig im Dienst der Kirche bin, war es für mich als Christ selbstverständlich, auch einmal in den Gremien der Kirche tätig zu werden. Den KV gehöre ich jetzt seit 12 Jahren an.

Martin Wenzel

Stefan Tillmann, KV Welschen Ennest
Als gläubiger Katholik war es mir wichtig mich hier vor Ort ein zusetzten und etwas zu bewegen.

Georg Kaiser, KV Kirchhundem
Die Arbeit im Kirchenvorstand bietet die einmalige Chance, aktiv und unmittelbar das Leben vor Ort in der Kirchengemeinde zu gestalten. Die Errichtung des Mehrgenerationenplatzes in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein und der politischen Gemeinde Kirchhundem wäre ohne die autonomen Entscheidungen des Kirchenvorstandes nicht möglich gewesen. Wir geben der Kirche vor Ort sozusagen ein Gesicht, ergänzend zur seelsorglichen und pastoralen Arbeit.

2. Was waren ihre Aufgaben und Arbeitsbereiche in der Arbeit des PGR/KV?

Sven Friedhoff, PGR Benolpe
Ich wurde intern von den Mitgliedern zum Schriftführer gewählt. Ansonsten teilen wir uns die Aufgaben auf. Hierzu gehören u.a. das Organisieren von Spieleabenden, Kreuzwegen, dem Martinszug, Gottesdiensten an besonderen Orten u.v.m..

Reinhilde Swalski, PGR Heinsberg
Die Hauptaufgaben sind die Vorbereitung und Durchführung von Anbetungen, Andachten, Seniorennachmittage und weiteren Veranstaltungen.

Leonie Hartmann, PGR Silberg
Für mich war die Sternsingeraktion, das Tannenbäume einsammeln am Anfang des Jahres oder auch das „Knärstern“ und das Verteilen des „Ostersegens“ an den Haustüren immer eine große Aufgabe, da ich unsere Überlegungen mit den Messdienern umgesetzt habe. Die

Sven Friedhoff

Veronika Vielhaber,

Messdiener habe ich z.B. auch bei der Gestaltung der Krippe dazu geholt

Wolfgang Exner, KV Brachthausen
Seit 6 Jahren bin ich geschäftsführender Vorsitzender des KV. Eine Hauptaufgabe ist es dabei, für alle wesentlichen Entscheidungen die Vorarbeiten zu machen und möglichst alle Informationen gezielt zusammenzutragen, um bei den KV Sitzungen die vielen Punkte, die auf der Agenda stehen, zu einem guten Ergebnis zu führen. Eine weitere Hauptaufgabe ist es, das Budget der Kirchengemeinde Jahr für Jahr zu überwachen und hier unnötige Ausgaben zu vermeiden. Die dritte Hauptaufgabe besteht darin, bei Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten integrativ Lösungen herbeizuführen.

Stefan Tillmann, KV Welschen Ennest
12 Jahre war ich für den Friedhof zuständig, seit 3 Jahren habe ich den Bereich Kirche übernommen.

Martin Wenzel, KV Hofolpe
Uns haben vor allem der Verkauf des Pfarrhauses, Renovierungsmaßnahmen am Kindergarten, die Kirchenrenovierung und die Pflege des Friedhofs beschäftigt.

3. Warum ist die Arbeit des PGR wichtig für die Kirchengemeinde?

Sven Friedhoff, PGR Benolpe
Mir ist es wichtig, dass der Pfarrgemeinderat Menschen zusammenbringt. Sei es in der Kirche oder bei Veranstaltungen in der Gemeinde.

Reinhilde Swalski
Um das Kirchliche Leben in der Gemeinde lebendig zuhalten

Carolin Krippendorf, PGR Oberhundem
Eigentlich braucht ein lebendiges Gemeindeleben viele Gruppen und Mitarbeiter. Es muss aber auch koordiniert und gesteuert werden. Die Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden ist wichtig. Dabei sollte aber auch jede Gemeinde mit ihren eigenen Besonderheiten eine Stimme haben.

Veronika Vielhaber, PGR Rahrbach
Die Arbeit hat sich mit den Jahren stark verändert. Während man „früher" ausschließlich in der eigenen Gemeinde das Leben dort mitgestaltet hat, so steht heute viel mehr die Vernetzung mit und im Pastoralen Raum im Vordergrund. Informationen müssen dorthin fließen und von dort wieder in die Gemeinden. Sonst fällt das Dorf schnell aus der Informations-Bildfläche heraus. Mitgestaltung des Gemeindelebens vor Ort ist aber natürlich weiterhin ein wichtiges Standbein der PGR-Arbeit.

Martin Wenzel, KV Hofolpe
Um das kirchliche Miteinander zu stärken. In Zeiten von Zweifel und Vorbehalten möchte ich versuchen der Kirche ein positives Gesicht in unserer Kirchengemeinde zu geben. So war es für uns als Kirche auch selbstverständlich uns finanziell bei dem Vorhaben Spielplatzerneuerung/Kleinspielfeld des Sportvereins zu beteiligen!

Stefan Tillmann, KV Welschen Ennest
Hier in Welschen Ennest haben wir Orte (Dorfplatz, Pfarrzentrum, Begegnungsstätten auf dem Friedhof) geschaffen, auf denen Dorfleben stattfinden kann. Diese Projekte zu erhalten und auszubauen, ist uns sehr wichtig.

Georg Kaiser, KV Kirchhundem
Die Komplettrenovierung des Schwesternhauses, die Renovierung des Pfarrhauses, der Neubau des Bürogebäudes und die Außenrenovie-

rung sind erfolgreiche Bestätigungen, dass auch ehrenamtliche Arbeit enorme wirtschaftliche Kraft entfalten kann.

4. Was war Ihr schönstes Erlebnis in der Arbeit?

Leonie Hartmann, PGR Silberg
Für mich war die Organisation und Durchführung der Messdienerfreizeit ein sehr schönes Erlebnis. Wir sind für ein Wochenende zusammen ans Meer gefahren. Zwar war es zu kalt, um zu schwimmen, trotzdem hatten wir viel Spaß. Es gab einige schöne Veranstaltungen, die wir zusammen als PGR organisiert haben. Ich finde das Gefühl gut, wenn man weiß, dass man mit seiner Arbeit anderen Menschen eine Freude bereitet hat. Ich hatte auch immer das Gefühl, dass die teilnehmenden Gemeindemitglieder (meistens schon etwas älter) sehr dankbar waren, dass wir da sind und diese Aufgaben in die Hand nehmen

Michaela Reichling, PGR Albaum
Besonders schön war eine große Gemeinschaftsaktion von PGR und vielen Helfern und Helferinnen aus dem Ort, in der die Kirche gesäubert und mit neuen, selbstgenähten Sitzauflagen bestückt wurde.

Sven Friedhoff, PGR Benolpe
Besonders schön waren die beiden Schützenmessen auf der Vogelstange. Coronakonform konnten beide Veranstaltungen mit über 100 Personen bei bestem Wetter durchgeführt werden. Dies brachte mir und vielen anderen ein bisschen Schützenfeststimmung und Normalität.

Carolin Krippendorf, PGR Oberhundem
Es ist immer schön, wenn man als Kirchengemeinde etwas Schönes auf die Beine stellen kann und damit viele Menschen, große und kleine, erreicht. Durch die veränderten Angebote in der Corona-Zeit wurden auch Menschen angesprochen, die in den Messen nicht mehr präsent waren. Diese positiven Rückmeldungen freuen uns natürlich!

Reinhilde Swalski, PGR Heinsberg
Die gute Teilnahme an den Angeboten, wie z.B. bei den Maiandachten, der Minibrot-Aktion, und den Adventsfenstern.

Veronika Vielahber, PGR Rahrbach
Gelungene Feste wie z.B. das Patronatsfest, das Prozessionsfest nach der Fronleichnams-Prozession gemeinsam mit Welschen Ennest, aber auch dankbare Rückmeldungen aus der Gemeinde für Grüße und Veranstaltungen, die unter Corona-Bedingungen stattfinden mussten.

Jürgen Ringbeck, KV Würdinghausen
Das war die Inbetriebnahme der sanierten Kirche St. Batholomäus.

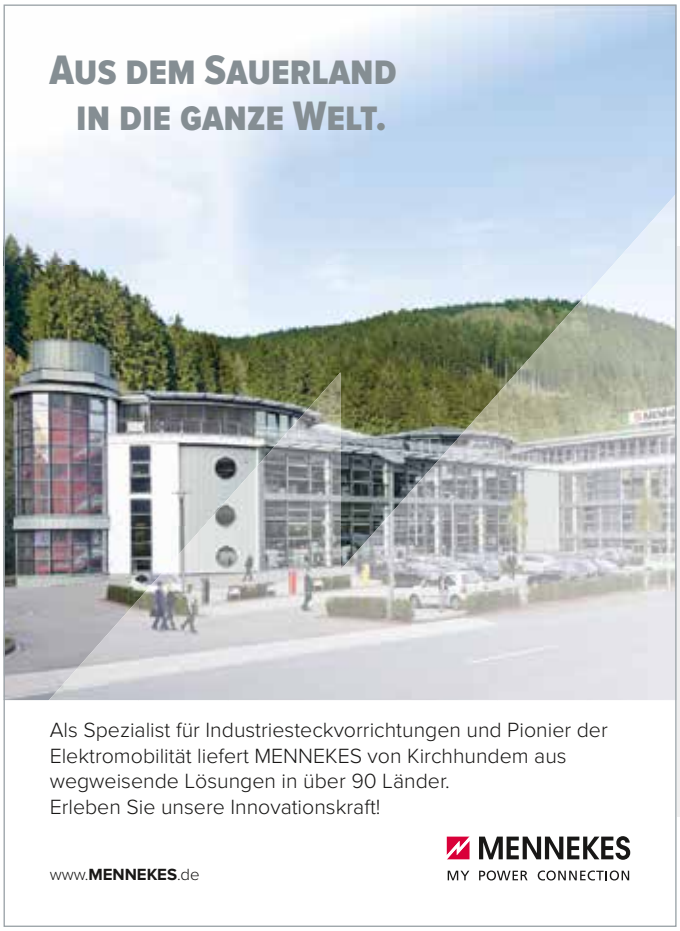
5. Welche Entwicklungen für die Gemeinde erwarten Sie für die Zukunft?

Leonie Hartmann, PGR Silberg
Das Interesse an Glauben und Kirche nimmt ab. Wenn wir in die Kirche gehen, sehen wir eine schwindende Anzahl von Gläubigen. Vor allem junge Interessenten bleiben aus. Ich habe die Hoffnung, dass die Zunahme von anderen Veranstaltungen (Kulturkirche) zu Kooperationen mit anders Interessierten führen kann. Vielleicht kann man so die Menschen wieder für Kirche und den Glauben begeistern. Kirche muss aus einem neuen Blickwinkel betrachtet werden.

Stefan Tillmann

Carolin Krippendorf, PGR Oberhundem
Traditionen verschwinden nach und nach, Messen werden kaum noch besucht, die Abwendung von der Institution Kirche wird auch in unseren Dörfern spürbar. Hier müssen neue Wege gefunden werden, um Möglichkeiten des Glaubenslebens zu schaffen.

Veronika Vielhaber, PGR Rahrbach
Aufgrund ganz verschiedener Entwicklungen in Gesellschaft und Kirche wird es immer schwieriger, die „Kirche im Dorf" mit all ihrer Vielfalt (Caritas, kfd, PGR, KV, Liturgiekreis, Jugendarbeit...) lebendig zu erhalten. Da werden wir uns ein Stück weit neu erfinden müssen was die äußeren Formen des Gemeindelebens angeht.



Wolfgang Exner, KV Kohlhagen
Wenn es keine größeren Änderungen in der Entwicklung gibt, werden sich die Zahlen der Priester in unseren Gemeinden immer weiter verringern und damit kommt der Mitarbeit von engagierten Gemeindemitgliedern eine immer größere Bedeutung zu. Leider verzeichnen wir gerade jetzt nach der „Corona Zeit" eine gewisse Lethargie, die es immer schwerer macht, die Menschen für etwas zu begeistern und auch wieder in die Kirchen und die kirchlichen Gremien zurückzuholen. Wir müssen Verwaltungsaufgaben minimieren und die Menschen mit all Ihren Lebensformen in die Kirchen integrieren. Momentan sieht die Entwicklung nicht gerade rosig aus, so dass ich für die nächsten Jahre für die Kirchengemeinden schwierige Zeiten und auch viele Änderungen erwarte, die nicht unbedingt positiv sind.

Stefan Tillmann, KV Welschen Ennest
Leider holt uns die Entwicklung in der Kirche durch die weltweiten Probleme auch in unseren Dörfern ein. Kirchenaustritte sind an der Tagesordnung, die Kandidatensuche für PGR und KV gestaltet sich jetzt schon mehr als schwierig. In Zukunft werden immer mehr PGR und KV zusammengelegt, um kirchliches Leben in einem kleineren Rahmen überhaupt stattfinden zu lassen.

Georg Kaiser, KV Kirchhundem
In der Zukunft wird die Kirche noch stärker auf das ehrenamtliche und kreative Engagement der Laien angewiesen sein. Der Begriff des „Gesundschrumpfens" beschreibt ein Entwicklung, gegen die wir aktiv angehen sollten.

Carolin Krippendorf

6. Was sagen Sie jemanden, der überlegt, sich für PGR/KV zur Wahl zu stellen?

Leonie Hartmann, PGR Silberg
Ich freue mich über jeden „Mitstreiter". Wenn Du interessiert darin bist, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die sich für dasselbe interessieren wie Du, dann ist das eine gute Sache. Durch die Arbeit im PGR habe ich gemerkt, dass ich jedoch nicht alleine bin. Man kann nicht nur seinen persönlichen Glauben stärken, sondern auch den Glauben aller Gemeindemitglieder. Diese Gemeinschaft tut gut. Du kannst zu einem aktiven Teil dieser Kirche werden und sie verändern.

Carolin Krippendorf, PGR Oberhundem
Auf jeden Fall machen! Mutig sein und neue Wege gehen, aber keine zu hohen Erwartungen haben! Und für alle, die das nicht möchten: Auch außerhalb der Gremien kann man sich vielfältig in der Pfarrgemeinde engagieren!

Reinhilde Swalski, PGR Heinsberg
Wir möchten versuchen, das Kirche nicht nur ein Bild von negativen Schlagzeilen darstellt, sondern dass es auch viel Positives gibt. Es macht Spaß bei uns mitzumachen, wir haben ein tolles Team, wo alle miteinander und nicht gegeneinander arbeiten.

Stefan Tillmann, KV Welschen Ennest
Jetzt ist es an der Zeit sich für die Kirche hier vor Ort und das Dorf einzusetzen und für unsere Mitbürger und Nachkommen vorhandene Bauwerke zu erhalten bzw. neu zu schaffen.

Jürgen Ringbeck, KV Würdinghausen
Wer mitarbeiten will, für den gibt es spannende Aufgaben

Georg Kaiser, KV Kirchhundem
Arbeit im Kirchenvorstand heißt: Kontakt mit Menschen. Die vielen Begegnungen, sei es in der Gemeinde zum Gottesdienst und anderen Anlässen, oder überregional in diversen Gremien verschaffen persönliche Mehrwerte, von denen man lange zehren kann.

Wir sagen ein herzliches Dankeschön den Frauen und Männern, die sich in der letzten Wahlperiode in den Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen für ihre Kirchengemeinden eingesetzt haben.

Kirchenmagazin
PERSPEKTIVEN:
perspektiven@prkh.de

Kontaktdaten des Pastoralen Raumes Kirchhundem

www.prkh.de
Auf der Internetseite finden Sie aktuelle Meldungen und Kontaktdaten zum Pastoralen Raum und zu den zwölf Gemeinden sowie den jeweils aktuellen Pfarrbrief.
Notfall-Nummer für den Dienst an Schwerkranken und Sterbenden: Tel.: 0151 56660738

Pfarrer Heinrich Schmidt
Leiter des Pastoralen Raumes
02723/929046 | 0172/6015884
pfarrer.schmidt@prkh.de

Pater Johannes Nies, MSF
02723 7175034
0160 99059429
pater_nies@freenet.de

Vikar Duc Thien Nguyen
02723 7182342
0176 66891148
vikar.nguyen@prkh.de

Pfarrer i.R. Manfred Rauterkus
02723 195429
manfred.rauterkus@googlemail.com

Pastor Reinhard Lenz
Tel: 0175 5906400
pfarrer.lenz@prkh.de

Gemeindereferentin
Angelika Berels
02723 687365-5
ga.angelika.berels@prkh.de

Pater Joby Mazhuvancherry, CMI
02723 718180
0152-23524635
pater.joby@prkh.de

Gemeindereferentin
Ute Henrichs
02723 687365-6
gr.ute.henrichs@prkh.de

Fotos: Pastoraler Raum Kirchhundern

Kontaktdaten Pfarrbüro

Pfarrbüro Pastoraler Raum Kirchhundem
Hundemstr. 53
Tel.: 02723/687365-0, Fax: 02723/687365-9
pfarrbuero.kirchhundem@prkh.de
Di. 10.00 – 11.30 Uhr,
Mi. 16.00 – 17.30 Uhr

Iris Kaiser
iris.kaiser@prkh.de

Brigitte Ludwig
brigitte.ludwig@prkh.de

Melanie Picker
melanie.picker@prkh.de
Neu im Team der Pfarrsekretärinnen

Geistliches Zentrum

Pater Siegfried Modenbach SAC
02723 71899-11
siegfried.modenbach@
geistliches-zentrum-kohlhagen.de

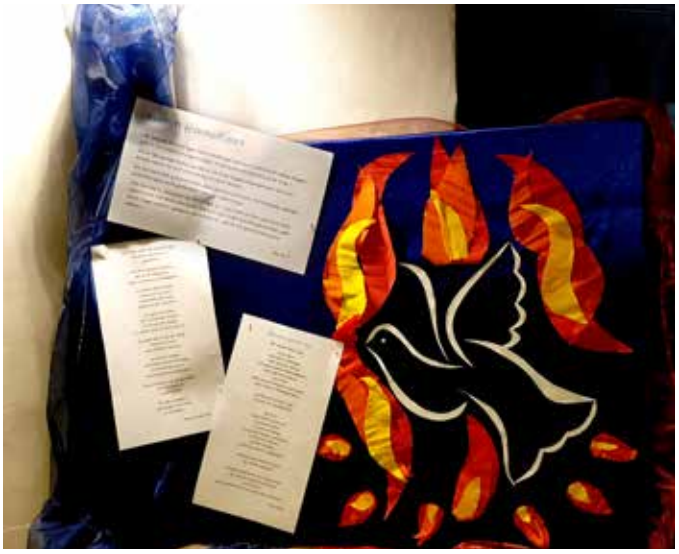
Pater Jürgen Heite SAC
02723 71899-12
juergen.heite@
erzbistum-paderborn.de

Kohlhagen in Brachthausen
Evelin Matzke
Schartenbergweg 2
Tel.: 02723/3273, Fax: 02723/2161
pfarrbuero.brachthausen@prkh.de
evelin.matzke@
geistliches-zentrum-kohlhagen.de
Mo, Di, Mi, Fr: 9.00 -12.00 Uhr
Do: 15.30 -18.00 Uhr

Nach fast 30 Jahren als Pfarrsekretärin in Brachthausen und Kirchhundem wechselt Evelin Matzke in das Sekretariat des neuen Geistliche Zentrums.

Erste Ausstellung
in der Kulturkirche
in Silberg

Erzbischof Becker weihte im Juli das
Geistliche Zentrum Kohlhagen



Installation mit Gebetsimpul-
sen zu Pfingsten in Rahrbach
und Welschen Ennest

Segnung der Heiligenfahnen
in Welschen Ennest

Rückblick in Bildern

Fronleichnamsaltar
in Heinsberg

Kräuterweihe Hofolpe

Der Fronleichnamsaltar
Welschen Ennest mit dem
Thema „Liebe gewinnt“

Spielenachmittag in Benolpe

Der Auftakt zur Firmung fand in der Klosterkirche Maria Königin statt

Stefan Japes wurde für seine langjährigen Messdienerdienste auf dem Kohlhagen geehrt

Der zum Erntedank geschmückte Altar in Hofolpe

Zahlreiche Personen aus Kirchhundem fahren regelmäßig zum Hilfseinsatz ins Ahrtal

Im Sommer waren wieder drei Pilgergruppen mit Gemeindereferentin Ute Henrichs unterwegs

Kinderparlament in der KiTa Hofolpe:

Mitbestimmung von klein auf

VON Angelika Berels

Gerade haben wir die Bundestagswahl überstanden, inklusive TV-Trielle, Wahlwerbung und ausführlicher Berichterstattung. Im November ruft die Katholische Kirche ihre Mitglieder auf, die Gemeindegremien Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat zu wählen. Demokratie und Mitbestimmung sind für uns Erwachsene normal geworden, manchmal so normal, dass wir fast schon wieder gelangweilt und desinteressiert abwinken. Dabei ist es noch gar nicht so lange her, dass unsere Vorfahren für diese Rechte schwer gekämpft haben.

Aber ist Mitbestimmung nur etwas für die Großen oder kann man das auch als Kind schon üben? Im Katholischen Kindergarten St. Antonius in Hofolpe gibt es ein Kinderpalament. Um mehr darüber zu erfahren, wie das denn so geht mit der Demokratie im Kindergarten, treffe ich die „Parlamentarier" Jonas (5), Mika (5), Jano (5), Charlotte (3) und Emely (4), ihre Erzieherin und KiTa-Leiterin Francesca Saitta und Madita Sonntag, die ihr Berufspraktisches Jahr im Kindergarten Hofolpe absolviert. Eigentlich gehört auch noch Tom (3) dazu, der aber leider verhindert ist.

Als erstes interessiert mich, was denn die Aufgaben des Kinderparlaments sind. Mika und Jonas berichten davon, dass sie mitentschieden haben, welche Spielgeräte angeschafft wurden. Der Spielwaren-Vertreter war ganz schön verdutzt, dass er nicht nur den Erzieherinnen seinen Katalog präsentieren sollte, sondern auch den Kindervertretern. Das Mitbestimmungsrecht bei der Anschaffung von Spielmaterial ist eine der Aufgaben des Kinderparlaments. Dabei geht es nicht nur darum, etwas für den eigenen Geschmack auszusuchen, sondern die Kinder sind sich sehr bewusst, dass sie die ganze Gruppe vertreten. So überlegen sie, wofür man die Spielgeräte nutzen kann und wer wohl gerne damit spielen würde. Wichtig ist auch, dass sie ihre Meinung begründen und argumentieren. Mika meint zum Beispiel: „Wir brauchen keine 10 Walzen. Zwei reichen! Für das übrige Geld können wir anderes Spielzeug kaufen." Jonas argumentiert: „Je mehr Spielzeug wir haben, desto mehr müssen wir aufräumen." Bei der Entscheidungsfindung gibt es klare Gesprächsregeln: jeder darf etwas sagen, keiner wird unterbrochen, jede Meinung zählt. Das beherrschen die kleinen Parlamentarier schon ziemlich gut, finde ich bei unserem Interview. Da könnten sich die Großen schon mal eine Scheibe von abschneiden, wenn ich an so manche TV-Debatte denke.

Auch Charlotte, die Jüngste im Parlament, hat eine wichtige Rolle. Sie vertritt die Fähigkeiten und Interessen ihrer Altersgruppe. Als ein neues Klettergerüst für den Außenbereich angeschafft werden sollte, war ihre Meinung maßgebend, denn schließlich sollten auch die Kleinen etwas davon haben. „Macht es später einen Unterschied," so frage ich die Erziehrinnen, „wenn die Kinder über ein Spielzeug mitentschieden haben?" „Ja", antworten beide sofort. „Sie haben eine andere Beziehung dazu und gehen dann auch sorgfältiger damit um."

Andere Aufgaben des Kinderparlaments liegen darin, unter den Kin-

dern Helfer und Helferinnen für bestimmte Arbeiten wie z.B. Blumen gießen, Tisch decken oder Aufräumen zu finden oder auch schon mal die Gruppe der Kinder bei offiziellen Anlässen zu vertreten. Dies wurde in der Corona-Zeit wichtig, als der St.-Antonius Kindergarten Hofolpe zum anerkannten Bewegungskindergarten zertifiziert wurde und leider nicht alle Kinder anwesend sein durften.

Nun will ich aber wissen, wie man denn Mitglied des Kinderparlaments wird. „Als erstes muss man sagen, dass man das will" beantwortet Jonas meine Frage. „Und dann gibt es eine Qualifizierungsphase" ergänzt Francesca Saitta. Die Kinder wüssten genau, was die Aufgaben des Kinderparlamentes sind. Es gehe nicht darum, einen besonderen Status zu haben, sondern Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehöre es auch, sich selbst an die Regeln zu halten und eben nicht nur an sich, sondern auch an die anderen zu denken. Wenn ein Kind den Wunsch geäußert habe, zum Kinderparlament zu gehören, könne es anschließend ca. zwei Wochen lang ausprobieren, wie es ist, dieser Anforderung gerecht zu werden. Dann würde mit den Erzieherinnen gemeinsam überlegt, ob man zum Mitglied des Kinderparlaments geeignet sei oder nicht. Hier gibt es also einen deutlichen Unterschied zur Erwachsenendemokratie: keine Wahl, kein Wahlkampf und schon gar keine Wahlkampfgeschenke wie Gummibärchentüten. Allein die Qualifikation zählt – nicht schlecht!

Einmal im Jahr wird das Kinderparlament zusammengestellt. „Und wie viele Mitglieder hat das Parlament immer?" lautet meine nächste Frage. „Das legen wir nicht fest" sagt Francesca Saitta, „denn in erster Linie geht es ja darum, dass Kinder Mitverantwortung ausprobieren und lernen. Wenn ein Kind sich dazu entscheidet, möchten wir ihm diese Erfahrung nicht verweigern."

Neben dem Kinderparlament gibt es noch die Kinderkonferenz. Hier sind dann alle Kinder des Kindergartens beteiligt. Gemeinsam werden Tages- und Wochenpläne besprochen, Projekte gefunden oder Feste vorbereitet und mitgestaltet. Auch hier lernen die Kinder, ihre Meinung zu vertreten und ihre Entscheidungen zu begründen.

Einen Wahlzettel bekomme ich dann doch noch im Kindergarten zu sehen. Über die diesjährige Martinslaterne durften alle mitbestimmen. Aus drei mit Bildern dargestellten Vorschlägen konnten sie zu Hause zwei ankreuzen. Ausgezählt wurde öffentlich in der Kinderkonferenz. Bei der Erstellung der Musterlaternen helfen dann wieder die Kinder vom Kinderparlament. Sie entscheiden, welche Farben und Materialien verwendet und gebraucht werden und was bestellt werden muss. So lernen sie gleich noch etwas über Projektplanung.

„Was bedeutet es für Sie mit Kinderkonferenz und Kinderparlament zu arbeiten?" frage ich die Erzieherinnen. „Die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen, aber mit mehr Weitblick" antwortet Madita Sonntag. „Sie denken nicht nur an sich, sondern auch an die Gruppe, hören verschiedene Argumente und wägen ab."

„Es erleichtert die pädagogische Arbeit" fügt Francesca Saitta hinzu, „die Kinder lernen neue Methoden kennen, Streitigkeiten zu lösen, und setzen diese dann selbstständig ein."

„Und wie gefällt es euch, im Kinderparlament tätig zu sein" frage ich die Kinder. „Gut" strahlen alle. „Warum?" hake ich nach. „Weil wir mitbestimmen können" antwortet Mika. „Und für die Kleinen sorgen können", fügt Jonas hinzu.

So funktioniert das also mit der Vorbereitung der Kinder auf demokratische Mitbestimmungsformen. Vielleicht mache ich ja einmal mein Wahlkreuz hinter eine Bundestagsabgeordnete oder einen Landtagsparlamentarier, die ihre ersten Schritte dorthin im Hofolper Kindergarten gelernt haben.

WIETHOFF
BESTATTUNGEN

Ihr Fachberater im Trauerfall.

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Überführungen
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungsvorsorge

Tag und Nacht für Sie dienstbereit.

Bestattungen Wiethoff GmbH
Winterberger Straße 31
57368 Lennestadt

Telefon: 0 27 23 / 51 22
E-Mail:info@bestattungen-wiethoff.de
Homepage: www.bestattungen-wiethoff.de

TISCHLEREI
NEUHAUS
57399 Kirchhundem • Wirme 48 • Tel. 02723 / 3256
Handwerk mit & in guten Händen

Landhaus Lenneper-Führt
Selbecke 21 | 57399 Kirchhundem
Tel.: 02723/72744 | Fax: 02723/7681
info@landhaus-lenneper-fuehrt.de
www.landhaus-lenneper-fuehrt.de

Religiöse Kunstwerke in unseren Gemeinden (Teil 2)

Zum Thema Glaube und Kultur haben wir bereits für die letzte Ausgabe der Perspektiven die Gemeinden eingeladen, bedeutsame Kunstwerke ihrer Gemeinden vorzustellen. Nachdem wir diese für 6 Gemeinden bereits im Juni veröffentlicht haben, folgt hier der 2. Teil.

Kirchhundem, Simon Petrus – Glaubensleben im Bildprogramm der Kirchhundemer Pfarrkirche St. Peter und Paul

Von Heinrich Schmidt

Der älteste Teil der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Kirchhundem wird als Krypta bezeichnet und genutzt. In der Mitte der Krypta steht der Altar und in seinem Fundament sichtbar eingelassen ein kostbares Gefäß, in dem Erde aus dem Petrusgrab in Rom aufbewahrt wird. Dieser Altar steht vor einem Mosaik (von Walter Klocke/Gerd Meehsen), das in den Türbogen dar alten Kirche eingearbeitet ist, und die Szene darstellt, die eine Osterbegegnung illustriert: Jesus, der als der Auferstandene am Ufer des Sees von Tiberias am Kohlenfeuer alles bereitet hat und mit Petrus ins Gespräch kommt: „Liebst du mich?" (Joh 21, 15-17). Im Hintergrund des Mosaiks steht auf einem Felsen ein Kirchengebäude, Symbol der jetzt werdenden und wachsenden Kirche.

´In der St. Peter und Paul Kirche ist mir dieser Ort besonders lieb und wertvoll geworden, weil er von unserem Glauben und von unserem Kirche-sein verkündet. Hier begegnen wir dem auferstandenen Herrn, der ja seine Jünger und seine Kirche nicht allein zurückgelassen hat, sondern ihr Lebensatem gibt und in ihrer Berufung weiterhin gegenwärtig ist.

Der Auferstandene lädt uns ein, auch heute in das Bekenntnis des Petrus einzustimmen: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!" (Mt 16,16). Als der Gesalbte Gottes ist Jesus der Messias, an dem sich der Böse und das Böse zwar abarbeiten kann, ihn aber niemals vernichten und bezwingen wird. Gott ist treu und steht an unserer Seite. Er macht Mut, auch wenn wir mutlos sein könnten, er erinnert uns an den Grund unseres Glaubens: in Jesus Christus ist er zu uns gekommen, steht an unserer Seite, ermutigt uns zum Bekenntnis und schenkt uns Leben.

Der Auferstandene bereitet uns auch heute das Mahl, in dem er uns stärken und ermutigen will. Auch wenn die Gemeinschaften klein geworden sind – wird dürfen Eucharistie feiern. Er bereitet alles vor und hält Mahl mit uns. Welche Antwort können wir ihm auf seine Frage geben: „Liebst du mich?" – Wie gut, wenn wir uns mit Petrus zu ihm bekennen können: „Du weißt alles, du weißt, dass ich dich liebe!" (Joh 21, 17).

Die Erde aus dem Petrusgrab im Altar der Krypta ist nicht frommes aber bedeutungsloses Relikt einer anderen Zeit und eines fernen Ortes, sondern lädt uns ein, immer wieder nachzudenken, auf welchem Boden wir stehen. Ob es immer noch das Bekenntnis des Petrus ist.

Das Haupt des Johannes des Täufers in der Kirche zu Welschen Ennest

VON Agnes und Mathias Weiskirch

Die denkmalgeschützte Kirche in Welschen Ennest wurde in 1902-1903 erbaut. Sie ist dem „Hl. Johannes dem Täufer" geweiht, der auch der Patron der in 1906 abgerissenen „alten Kapelle zu Welschen Ennest" war. Nach den Evangelien wurde Johannes kurz nach der Taufe Jesu auf Veranlassung von Herodes gefangengenommen, in den Kerker geworfen und später enthauptet (Mt 4,12 EU, Mk 1,14 EU,Lk 3,19–20 EU).

Einer der wenigen noch erhaltenen historischen Schätze in der Kirche ist das „Haupt des Hl. Johannes des Täufers", das nach dem Abbruch der alten Kapelle aus nicht geklärten Gründen an den Kunstsachverständigen Architekt Burger aus Bilstein gelangte. Dessen Ehefrau erklärte sich aber später in anerkennenswerter Weise bereit, dieses Haupt der Kirche in Welschen Ennest zurückzugeben (s. Heimatbuch v. Auguste Liese 1929, Welschen Ennest und seine Geschichte). Die älteren Gemeindemitglieder des Ortes können sich noch gut daran erinnern, dass „dieser historische Schatz" jahrzehntelang unter sicherem Verschluss gehalten wurde und nur zu besonderen Anlässen – wie z.B. im Festhochamt zum Patronatsfest am 24. Juni – in der Kirche zu sehen war bzw. ausgestellt wurde.

Seit der letzten großen Kirchenrenovierung (1989 –1992) hat der Johanneskopf seinen ständigen Platz in der Kirche in einer Nische an der rechten Seite des Chorraumes gefunden. Dort ist er hinter einem Sicherheitsgitter, das eindrucksvoll einem Kerkergitter nachempfunden wurde, für die Kirchenbesucher jederzeit zu sehen.

Oberhundem – Das Kreuz am Eickel in Oberhundem

Für alle Bewohner und Besucher des Ortes Oberhundem ist das Kreuz am Eickel schon am Ortseingang gut sichtbar. Dieses Kreuz wurde am Karfreitag-Vormittag im Jahre 1937 buchstäblich in einer Nacht-und-Nebel-Aktion auf den Berg gebracht und dort in der Erde befestigt.
Auf Kommando der Hitlerregierung mussten seinerzeit alle Kreuze aus den Schulen und Amtsstuben verschwinden. Aber das wollten einige Oberhundemer Männer so nicht hinnehmen und beschlossen, am Eickel ein Kreuz so aufzustellen, dass es im ganzen Hundemtal zu sehen war.
Freiherr Wennemar von Fürstenberg stiftete das Eichenholz für den Kreuzesbalken. Die Eigentümer der Waldgenossenschaft Mark 1 fanden ein Stück in ihrem Genossenschaftswald, an dem die Nazis kein Mitspracherecht geltend machen konnten. Die Männer bauten einen einfachen Weg, schlugen eine Schneise durch die Tannen und erstellten so den Platz, wo das Kreuz vom Dorf aus gut sichtbar war.
Nachstehend die Namen der Männer, die damals das Wagnis auf sich nahmen und diese Aktion ggf. mit ihrem Leben bezahlt hätten:

Josef Schmelzer	(Tiennes Papa)
Fritz Schmelter	(Bäckeskens Fritz)
Martin Ludwig	(Scheuetkes Martin)
Fritz Lindemann	(Niggenhuisers Fritz)
Valentin Kleff	(Kliäwes Viälten)

Am Karfreitag gehen die Oberhundemer in Prozessionsart den Kreuzweg betend zum Kreuz auf dem Eickel. Seit 1998 geschieht dies bei jedem Wetter. Nur in den Jahren 2020 und 2021 konnte diese Tradition corona-bedingt nicht fortgeführt werden. Trotzdem machten sich viele Bewohner des Kirchspiels alleine auf den Weg, um an den einzelnen Stationen, die durch kindgerechte Bilder und Texte markiert waren, den Kreuzweg zu beten.
Auch die örtliche Feuerwehr fühlt sich der Tradition verpflichtet und sorgt regelmäßig dafür, dass das Kreuz erhalten bleibt, und erledigt alle anfallenden Reparaturen. Außerdem wurde zuletzt im Jahr 2012 eine neue Beleuchtung angebracht, so dass das Kreuz am Eickel wieder buchstäblich im neuen Glanz erstrahlte und weithin sichtbar ist.

Silberg – Mariengrotte

Die Mariengrotte in Silberg wurde 1945 aus Dankbarkeit von Waisenkindern erbaut, die wegen des Krieges und der Bombadierung der Städte nach Silberg kamen. Die Kinder lebten in dem heutigen Alten- und Pflegeheim Brem'sche Stiftung.

Rahrbacher Kreuzberg

VON Uta Färber

Der Rahrbacher Kreuzberg mit seinen Kreuzwegstationen und dem Kreuz, der Spruchtafel und der kleinen Marienfigur an dessen Endpunkt ist unumstritten kulturelles Highlight der Rahrbacher Kirchengemeinde mit besonderem Hintergrund. 1960 musste dort eine Kapelle von 1887 mitsamt den dazugehörigen Kreuzwegstationen wegen irreparabler Schäden abgerissen werden. Der „Stammtisch 11.15h", bestehend aus ehemals zwölf unternehmungslustigen und tatenhungrigen Rahrbacher Männern, machte es sich unter der Federführung von Georg Schlüngermann und Alfred Tillmann 1984 zur Aufgabe, diesen Verlust auszugleichen und einen neuen Kreuzweg zu erstellen.
1985 wurde das 3,5 m hohe Kreuz aus alten Eichenbalken mit dem Korpus daran aufgerichtet. 1986 kamen die Kreuzwegstationen hinzu. Die Reliefs schnitzte Heinz Schnütgen, die Abgüsse entstanden in der kleinen Gießerei von Bruno Schlüngermann. Die geschnitzten Originale fanden durch die Vermittlung von Egon Färber ihren Platz in einer Kirche auf der indonesischen Insel Kalimantan. „Es ist schön zu wissen, dass die Menschen in Kalimantan wie in Rahrbach vor den gleichen Bildnissen die Geheimnisse der Erlösung betend betrachten," so Egon Färber in einem Dankesbrief an die Stammtischfreunde. Das Wissen um seine Entstehung und die Verbindung zu den Menschen in Indonesien macht den ohnehin beeindruckenden Ort im Rahrbacher Kreuzberg noch mehr zu einem besonderen Stück Kirchenkultur, das die Seele berührt und die verbindende Nähe Gottes spürbar macht. Danke den Stammtischbrüdern, die in mehr als sechs Jahrzehnten auch über dieses Projekt hinaus unermüdlich und tatkräftig Hand angelegt und das Gemeindeleben maßgeblich mitgestaltet haben.

Kirchweih-Jubiläum in St. Lambertus Oberhundem

Am Sonntag, 29. August, konnte die Pfarrgemeinde St. Lambertus Oberhundem auf die Erneuerung der Pfarrkirche vor 250 Jahren zurückblicken und feierte dieses Kirchweih-Jubiläum mit einem Pontifikalamt mit Weihbischof Dr. Dominicus Meier OSB und Vikar Duc Thien Nguyen in der Pfarrkirche. Eigentlich sollte der Festgottesdienst – nach einem kurzen Gebet in der Pfarrkirche und anschließender Prozession mit Fahnenabordnungen und dem Musikverein Rinsecke-Oberhundem – im Pastorsgarten unterhalb der Pfarrkirche stattfinden. Doch die Wetterbedingungen an diesem Sonntag ließen einen Open-Air-Gottesdienst leider nicht zu.

Trotzdem hatten sich zum Pontifikalamt in der festlich geschmückten Pfarrkirche neben den Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine sowie 11 Messdiener*innen auch zahlreiche Gemeindemitglieder eingefunden. In seiner Predigt wies der Weihbischof darauf hin, dass seit der Weihe der Kirche vor 250 Jahren bestimmt zehn Generationen zum Gottesdienst gegangen seien. Wie viele Küsterehepaare oder einzelne hier wohl tätig gewesen sein mögen, fragte sich der kirchliche Würdenträger, der lobende Worte für die Menschen fand, die Engagement zeigten und sich für andere einsetzten. Dr. Dominicus Meier rief die Gläubigen dazu auf, den Glauben an die nächste Generation, an die Kinder, weiterzugeben, damit die Pfarrkirche noch viele Geburtstage feiern kann. Zum Schluss des Pontifikalamtes gab es für das langjährige Küsterehepaar Heinz und Hilde Tigges aus Selbecke, die im Frühjahr aus gesundheitlichen Gründen ihren Dienst aufgegeben hatten, einen Gutschein und einen Blumenstrauß zum Dank. Auch der Weihbischof erhielt ein Geschenk – eine Kerze mit aufgedrucktem Bild unserer Pfarrkirche – als Erinnerung an das Kirchweih-Jubiläum. Außerdem wurde während des Gottesdienstes eine Kollekte für die Flutopfer im Ahrtal durchgeführt, die den Betrag von € 263,43 erbrachte, der mittlerweile an das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe weitergeleitet wurde.

Im Vorfeld des Kirchweih-Jubiläums waren die Gemeindemitglieder aufgerufen, Fotos von Taufen, Erstkommunionfeiern, Firmungen und Hochzeiten in der Pfarrkirche St. Lambertus einzureichen, aus denen dann eine Collage unter dem Motto „Wir und unsere Kirche“ entstanden ist, die seit Ende August in der Kirche aufgestellt und zu sehen ist.

Darüber hinaus hängen an den Wänden der Pfarrkirche historische Fotos, die ebenfalls noch in den nächsten Wochen vor und nach den Gottesdiensten betrachtet werden können.

Außerdem erschien rechtzeitig zum Kirchweihjubiläum ein neuer Kirchenführer, der allen Gästen der Pfarrgemeinde sowie auch allen Gemeindemitgliedern die Schönheit und die Schätze der Pfarrkirche präsentieren und erklären soll. Dieser liegt hinten in der Kirche aus, wo er auch außerhalb der Gottesdienstzeiten zugänglich ist, und wird zum Preis von 2,50 € pro Stück angeboten.

Kurz, knackig, informativ:

Neue Homepage des PR zur Firmvorbereitung

Von Ute Henrichs

„Firmung im Jahr 2022 doch möglich!“ – Diese Information erreichte uns im Pastoralteam wenige Wochen vor Beginn der Sommerferien. Angedachter Zeitraum der Firmfeiern von Seiten des Dekanats für unseren Pastoralen Raum: Ende Mai des kommenden Jahres. Also nicht viel Zeit für Ideenfindung, Planung, Weitergabe von Informationen und Einladung der angehenden Firmbewerber*innen.

Nach relativ kurzer Planungsphase mit einem kleinen, engagierten Team aus ehemaligen und neuen Mitarbeiter*innen entstand ein erstes Konzept, noch nicht ausgefeilt, aber in den Grundzügen gut durchdacht und geplant. Daneben aber stellte sich die Frage: Wie den großen Kreis der Jugendlichen immer „auf dem neuesten Stand“ halten, kurzfristige Informationen möglichst zeitnah weiterzugeben und die verschiedenen Wege der Firmvorbereitung für alle bekanntzumachen? Mit Unterstützung des Erzbistums reifte die Idee, speziell für diesen Kreis eine eigene Homepage zu entwickeln, zu der alle interessierten Jugendlichen Zugang haben würden. In Fleißarbeit wurde dieses Projekt in die Tat umgesetzt und die neue Homepage konnte rechtzeitig an den Start gehen – rechtzeitig genug, um diese beim Infotag der angehenden Firmbewerber*innen am Jugendhof Pallotti neben der Vielfalt der Angebote vorzustellen.

Unternehmen geglückt?

Zumindest in den Grundzügen findet sich dort alles an Informationen, die die Jugendlichen für den Start in die Firmvorbereitung benötigen:

- Mögliche Wege der Vorbereitung
- Anmeldeverfahren, welches in der Zwischenzeit auf digitalem Wege abgeschlossen ist
- Telegrammkanal, um sich Infos direkt aufs Handy herunterladen zu können
- Ansprechpartner*innen
- Starttermine für den Katechetischen Block
- Kalender
- und noch so einiges mehr

Der praktische und der liturgische Block warten noch darauf, gefüllt zu werden. Hier ist die Mithilfe von Eltern und Gemeinden gefragt. Gerne werden Ideen für Projekte in beiden Bereichen entgegengenommen.

Neugierig geworden?

Dann schaut doch einfach mal rein https://firmung-kirchhundem.de

Lightroom-Gottesdienste

„lightroom“! Jung, lebendig und modern ist er, der neue Jugendgottesdienst, den das Jugendspirituelle Netzwerk TABOR mit jungen Menschen rund um TABOR, den Jugendhof Pallotti und das Gymnasium Maria Königin ins Leben gerufen haben. Weiter geht’s am Samstag, 27.11. um 17 Uhr in der Kirche Maria Königin in Lennestadt. Jeder ist willkommen! Wir sind schon jetzt ein Team aus rund 20 Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Hast du noch Lust dabei zu sein?) und freuen uns auf Gemeinschaft, viel gute Lobpreis-Musik unserer Band und starke Impulse. Zu unserem nächsten lightroom wird wieder ein Gast dabei sein, der über Leben und Glauben erzählt. Aktuelle Infos, auch zu den weiteren Aktionen von TABOR, findet ihr immer auf unserer Homepage www.taborsauerland.de
Wir freuen uns auf euch!

Veranstaltungstipps

Kirchen+Kino im Lichtspielhaus Lennestadt

In dieser Reihe präsentieren die katholische und die evangelische Kirche sehenswerte und ausgezeichnete Kinofilme. Das Lichtspielhaus Lennestadt zeigt die Filme jeweils montags um 20 Uhr. Folgende Filme laufen in den nächsten Monaten:

Montag, 8.11.
Corpus Christi, Polen 2019
Drama um einen jungen Mann, der nach seiner Haftentlassung in die Rolle eines polnischen Dorfpfarrers schlüpft und Gutes bewirkt, weil er mit einer Tragödie in der Gemeinde auf unkonventionelle Weise umgeht.

Montag, 6.12.
Niemals Selten Manchmal Immer, USA 2019
Um eine ungewollte Schwangerschaft ohne elterliche Zustimmung beenden zu können, reisen zwei Teenager aus der ländlichen Enge nach New York. Mit unaufgeregter Genauigkeit und leiser Intensität entfaltet sich ein minimalistisches Abtreibungsdrama, das zugleich Road Movie und Coming of Age-Geschichte ist und von einer innigen Solidargemeinschaft unter Frauen erzählt.

Montag, 10.01.
Der Rausch, Dänemark 2020
Vier befreundete Lehrer brechen aus dem gewohnten Trott aus, indem sie ihre Trinkfestigkeit bei einem pseudowissenschaftlichen Experiment überprüfen. Mit einem Mal bekommt ihr Leben neuen Schwung. Zwischen Euphorie und motorischen Einschränkungen hält Thomas Vinterbergs dramatische Komödie ein mulmiges Gleichgewicht.

Montag, 7.02.
Ich bin Dein Mensch, Deutschland 2021
Um an Fördermittel für ihre Studien zu kommen, erklärt sich eine Berliner Anthropologin zur Teilnahme an einem Experiment bereit und lebt drei Wochen lang mit einem humanoiden Roboter zusammen. Es entfaltet sich eine charmante Tragikomödie, die fragt, was den Menschen ausmacht.

Vorträge im Pfarrheim Wenden: Bleibt alles anders!? 2.0

Mit einer Veranstaltungsreihe greift die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung (Kefb) Olpe aktuelle Diskussionen in der Kirche auf. Für die Neuauflage der Veranstaltungsreihe „Bleibt alles anders!?“ wurden hochkarätige Dozentinnen und Dozenten eingeladen. Sie verstehen sich als Teil von Kirche und sind dennoch manchmal unbequem, bürsten die Dinge gegen den Strich, denken und handeln anders als wir es gewohnt sind.

Der Beginn der Veranstaltungen ist jeweils um 19 Uhr mit einem Abendimbiss. Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Anmeldung im Internet: www.kefb.de/bleibtallesanders, Telefonische Anmeldung: 02761.94220-0 Veranstaltungsort Pfarrheim St. Severinus Hauptstr. 95a 57482 Wenden

Montag, 15.11.2021
(Un)Gehorsam - Eine Zerreißprobe – Mit Thomas Frings

Montag, 14.2.2022
Weil Gott es so will – Mit Sr. Philippa Rath OSB

Montag, 28.3.2022 in Wenden
Unterwegs auf dem Synodalen Weg –
Mit Nadine Mersch & Jan Hilkenbach

Mittwoch, 27.4.2022 in Wenden
Engel sind auch nur Geflügel! Mit Hettwich vom Himmelsberg

Behle:Bau

- Gewerbebau
- Industriebau
- Abbrucharbeiten
- Schlüsselfertiges Bauen
- Wohnungsbau
- Erdarbeiten
- Ingenieurbau
- Öffentlicher Bau
- Innen- und Außenputzarbeiten
- Sanierung

www.behle-gruppe.de

Auf dem Niedern Bruch 7
Kirchhundem-Würdinghausen

Tel.: 02723 9747-0
info@behle-gruppe.de

€ 9,00

Herausgegeben vom
Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn
24 x 26 cm
ISBN 978-3-89710-904-9

Der Kalender ist hier erhältlich:

bonifatius@azb.de
www.bonifatius-verlag.de
02832 929291

Buchhandlung Dortmund
dortmund@bonifatius.de
0231 148046

Buchhandlung Paderborn
paderborn@bonifatius.de
05251 153142

und überall wo es Bücher gibt

BONIFATIUS